

**RAUF
AUF
DEN**

SOCKEL

**Ideenskizze einer
Wechselausstellung für
SKULPTUREN
im öffentlichen Raum**

von Hans-Peter Callsen

WORUM GEHT ES?

Auf exponierten Plätzen im Bonner Stadtgebiet werden Sockel im Boden verankert, auf denen im Wechsel Skulpturen verschiedener Künstler*innen präsentiert werden.

Mit dieser kurzen Skizze möchte ich Ihnen die Idee vorstellen, die vor dem Hintergrund meiner Erfahrungen als Kunstfreund, selbstständiger Kreativer und Initiator eines Stadtteiltreffs entstanden ist. Nach meinem Kenntnisstand gibt es etwas Vergleichbares bislang nirgendwo, obwohl mir das Konzept sehr naheliegend erscheint. Es folgt der Einsicht, dass Kunst sich den Bürger*innen aller Schichten stärker nähern sollte. Es erwächst aus der Tatsache, dass wenig bekannten Künstler*innen Möglichkeiten der Präsentation ihrer Arbeit notorisch fehlen. Und es belastet den kommunalen Haushalt so gering wie nur irgend denkbar.

Bitte betrachten Sie meine Ideenbeschreibung als Einladung zu Diskussion und Austausch. Ich bin zuversichtlich, dass im Dialog aus der Idee ein erfolgreiches, innovatives Konzept entstehen kann, das im besten Fall Modellcharakter entwickeln wird. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich die Zeit für die Lektüre nehmen und bin gespannt auf Ihre Gedanken dazu. Die Tragfähigkeiten bzw. die Belastungsgrenzen werden bei einer Aufstellung der Sockel für die allgemeine Sicherheit von einem zugelassenen Ingenieurbüro errechnet.



»Windstärke 8«
Standort- und
Objektsimulation
Kennedy-Allee,
Bonn-Bad Godesberg



»Gewürfelt«
Standort- und
Objektsimulation
Hermannstraße,
Bonn-Beuel

DIE ARGUMENTE

Durch eine überschaubare Größe der Installationen können gut frequentierte dezentrale Standorte bespielt und damit ein Publikum auch außerhalb des Stadtzentrums erreicht werden. Die Dynamik des regelmäßigen Wechsels schärft den Blick der Passant*innen auf die Kunst und deren Vielfalt. Stadtteilzentren könnten Veranstaltungen daran anknüpfen, ggf. mit der/dem Künstler*in.

Die Stadt zeigt sich offen für die Kunst. Sie fördert mit dem Projekt junge bzw. noch wenig bekannte Kreative (aus der Region), indem sie ihnen zu öffentlicher Sichtbarkeit verhilft. Gleichzeitig trägt sie kulturelle Impulse in die Stadtteile. Für Kunstschaffende entsteht eine attraktive Gelegenheit, ihre Arbeit exemplarisch vorzustellen und im besten Fall Verkäufe zu generieren. Sicher wird sich die Aussicht auf diese Ausstellungsmöglichkeit positiv auf die Kreativität der Künstlerinnen und Künstler auswirken und ihre Aktivitäten beflügeln.

RAUF
AUF
DEN
SOCKEL

DIE UMSETZUNG

Der Aufwand für das Aufstellen und Abbauen der Exponate soll so gering wie möglich sein. Dazu werden die Sockel dauerhaft im Boden verankert. Es handelt sich um stabile Eisenkonstruktionen, funktional geometrisch aufgebaut und durch viele Lochungen montagefreundlich. Um die Idee zu fördern, wäre ich bereit, die ersten drei Sockel zu finanzieren.

Jedes Exponat wird ein Jahr lang gezeigt. Für die anschließende Neuaufrstellung der nächsten Skulptur ist ein Monat vorgesehen. Diese Zeit für einen Ab- und Aufbau ist somit ausreichend bestimmt. Der ausstellungsfreie Monat signalisiert dem Publikum eine bevorstehende Neuaufrstellung und fördert deren Aufmerksamkeit.

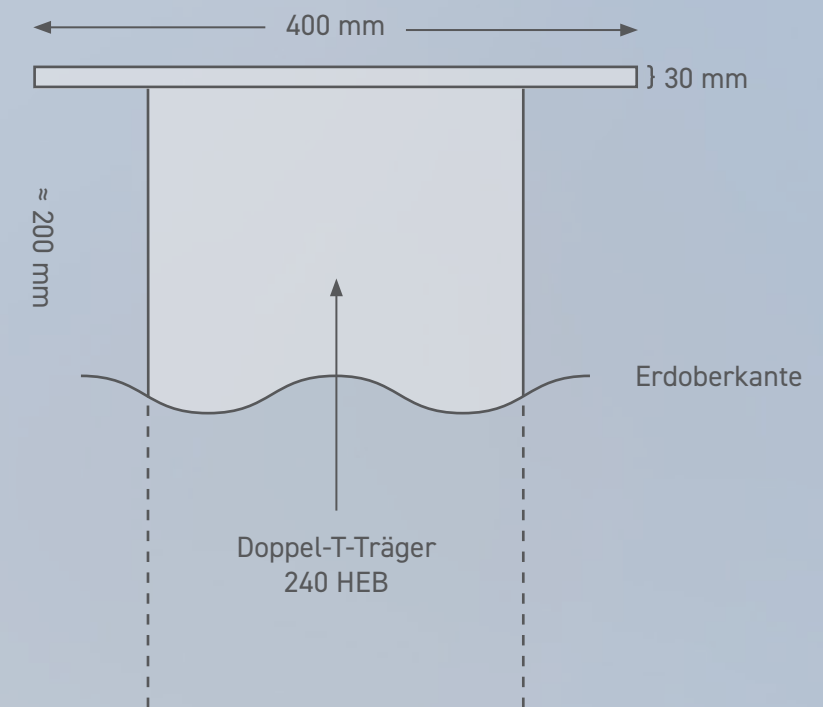
Die Kosten für die Aufstellung und Versicherung und Schäden aus Vandalismus und bei zufälligem Untergang des Objekts tragen die Künstler*innen. Die Stadt stellt den Platz im Sinne einer Duldung zur Verfügung und übernimmt die Versicherung entsprechend ihrer gesetzlichen Pflicht. Das Auswahlverfahren leitet das Kulturdezernat der Stadt Bonn. Die Bewerbung erfolgt formlos mit Beschreibung, Massenberechnung und Fotos. Die Auswahl unter den anonymisierten Bewerbungen erfolgt durch ein dreiköpfiges Gremium (der/die Vorsitzende des Kulturausschusses (bzw. Vertretung). Alternativ zu einer finalen Entscheidung könnte das Auswahlgremium zwei bis drei Bewerbungen der Bevölkerung zur Abstimmung (etwa über Stadtteilzentren oder *nebenan.de*) vorgestellt werden.

TECHNISCHE DATEN

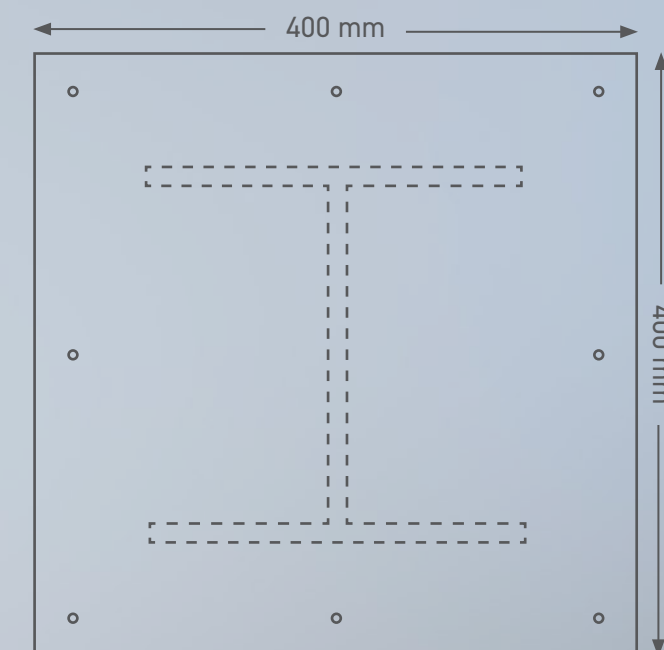
Der Sockel (Postament) besteht aus einem senkrecht in die Erde eingelassenen Doppel-T-Träger, verschweißt mit waagerechter gelochter Stahlplatte für die Aufnahme der Kunstobjekte. Ein Statiker wird die Ausführung (u. a. Fundament, Abmessungen der Verschraubungen, horizontale und vertikale Belastungsgrenzen) vorgeben. Um die Stabilität zu erhöhen, endet der Sockel nur ca. 200 mm über Bodenniveau und wird bei Belegung wohl selten zu sehen sein. Die Fotomontagen simulieren die reale Größenrelation zur Umgebung.

SOCKEL

Technische Zeichnung | Maßstab 1: 5



SEITENANSICHT



DRAUFSICHT



»Chatelaine« | um 1905
Georg Jensen, Copenhagen



»Chatelaine« | 1901–1903
Ludwig Knupfer (zugeschr.)



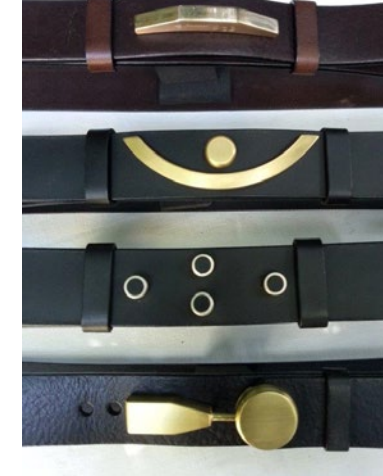
»Sitzgruppen Casteller
Rheinufer« | aufgest. 2025



»Söbyer Mühle«
restauriert 2000 | SH



»Frühling« aufgest. 2016
Potsdam, Französische Kirche



»Vier Gürtel«
2025

ÜBER MICH

1952 wurde ich in Norddeutschland (Südschleswig) geboren und verbrachte Kindheit und Jugend auf dem elterlichen Mühlenanwesen. Nach einer kaufmännischen Lehre mit anschließender Tätigkeit im Personalbüro der Howaldtswerke-Deutsche Werft AG in Kiel, begann ich 1971 meinen Selbstständigkeit in den Bereichen Architektur, Kunsthandel und Metallgestaltung (Skulpturen und Schmuck). Außer den Chatelaines stammen alle Entwürfe und Objekte in dieser Broschüre aus meiner Werkstatt.



Mein hauptsächlich von Selbstständigkeit geprägtes fünfzig-jähriges Berufsleben gestaltete sich außerordentlich abwechslungsreich und spannend. Zu den besonderen Aktivitäten gehörte die Umwandlung der elterlichen, reetgedeckten Söbyer Windmühle (Galerie-Holländer) in ein Wohnhaus, der Aufbau einer Sammlung deutschen und dänischen Jugendstilschmucks und die Entwicklung und Herstellung neuartiger Gürtelverschlüsse.

Seit 2017 bin ich in Bonn zusätzlich gemeinnützig tätig. Ich habe einen wesentlichen Beitrag zur Verhinderung eines geplanten Zentralbades im Rahmen einer Bürgerinitiative geleistet. Nach mehrjährigen Bemühungen ist es im Juli 2022 gelungen, eine von mir initiierte und konzeptionierte, öffentlich geförderte Bürgerbegegnungsstätte zu eröffnen. Sie wird allein durch ehrenamtliches Engagement Casteller Bürgerinnen und Bürger getragen und fördert Begegnungen, Vernetzung und Kultur mit jährlich über 200 Veranstaltungen. castelltreff.de

BEISPIELE MEINER ARBEIT



»Götterfunken« 2014
Standort- und Objektsimulation
Musesumsmeile Bonn

*»Große Blume«
Standort- und
Objektsimulation
Kaiser-Karl-Ring,
Bonn-Nordstadt*



RESÜMEE

Es gibt bei diesem Konzept keine Verlierer, sondern nur Gewinner. Die Aufstellung von Skulpturen im öffentlichen Bonner Raum erzeugte bisher viel Diskussion, die Wellen schlugen oft hoch wegen Intransparenz und Ausschluss der Öffentlichkeit. Eine Aufstellung nach diesem Konzept bedeutet mehr Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner und durch die zeitliche Begrenzung der Aufstellung verliert sich deren Absolutheit. Jeder, der über ein Grundstück in besonderer Lage verfügt, kann die Kunst fördern. Nicht nur Gemeinden sind angesprochen, sondern auch Privatpersonen und Unternehmen sowie Landes- und Bundesbehörden mit ihren Liegenschaften.

RAUF
AUF
DEN
SOCKEL